

## Zweites Kapitel.

1640—1789.

Zeitalter der unumschränkten Fürstengewalt bis zur französischen Revolution.

### Erster Abschnitt.

Frankreich.

Ludwig XIII. 1610—1643.

Auf Heinrich IV.<sup>1)</sup> folgte in Frankreich sein Sohn Ludwig XIII., der die Regierung seinen Ministern überließ, unter denen der Kardinal Herzog von Richelieu der bedeutendste war. Das Streben dieses hervorragenden Staatsmannes war darauf gerichtet, die Macht des Königtums ganz unumschränkt zu machen und Frankreich den Vorrang vor allen Staaten Europas zu verschaffen, nachdem die habsburgische Macht im Dreißigjährigen Kriege fast ganz vernichtet war. In der Wahl der Mittel zur Erreichung dieses doppelten Zieles war Richelieu nicht bedenklich; er brach die Macht des hohen Adels, beschränkte die Rechte der Hugenotten und, um Deutschland zu schwächen und die habsburgische Dynastie zu stürzen, unterstützte er die Protestanten in Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges. — Für Frankreich hat Richelieu viel Gutes geleistet; er gab den Anlaß zur Vermehrung der Seemacht, erweiterte den Handel und förderte Kunst und Wissenschaft, um den Nationalruhm zu heben und Künstler und Gelehrte für das Königtum zu gewinnen.

Ludwig XIV. 1643—1715.

**1. Die Zeit der vormundschaftlichen Regierung.** Der Nachfolger Ludwigs XIII. war sein Sohn Ludwig XIV. Da Ludwig beim Tode seines Vaters erst fünf Jahre alt war, wurde eine vormundschaftliche Regierung eingesetzt, in Wirklichkeit aber führte der gewandte und verschlagene *Mazarin*, der Schüler und Nachfolger Richelieus, das Staatsruder im Geiste seines Vorgängers weiter. Die Macht des Hochadels suchte er vollständig zu brechen, unterstützte die Feinde des Hauses Habsburg im Dreißigjährigen Kriege und errang im Westfälischen Frieden wichtige Erfolge für Frankreich.

<sup>1)</sup> Siehe II. Teil, Seite 255.